№ 56. Donnerstag, den 7. März 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

[illegible] Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Ru[illegible], Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser [illegible]n in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

52. Sitzung am 5. März.

Die Berathung des Militär-Etats wird fortgesetzt bei Kapitel Militär-Justizverwaltung.

Kriegsminister v. Bronsart geht auf einige, gestern von Bebel zur Sprache gebrachte Fälle ein und giebt die Erklärung ab, daß in beiden Fällen die Offiziere die Angegriffenen waren. Gestern sei dabei der Ruf „Feigheit" gefallen, leider habe er denselben nicht gehört, er würde sonst den Herren geantwortet haben: Es ist eine Feigheit, einen Abwesenden, der sich nicht vertheidigen kann, in dieser Weise zu verletzen. Herr Bebel hat gestern eine meiner Aeußerungen naiv genannt und von „tief gesunken sein" gesprochen. Was würden Sie aber sagen, wenn von hier aus zu Ihnen gesagt würde: „Wie tief sind Sie herunter gekommen!" Ich möchte sie doch bitten, uns so zu behandeln, wie Sie behandelt zu werden wünschen, und sich etwas zu mäßigen. [Lebhafter Beifall.]

Abg. Beckh [frs. Vp.] führt aus, einer besonderen Militärstrafprozeßordnung bedürfe es überhaupt nicht, die Zivilgerichte könnten in Friedenszeiten sehr wohl auch über die von Militärpersonen begangenen Delikte aburtheilen. Zu welchen Unzuträglichkeiten das Nebeneinanderbestehen von Militär- und Zivilgerichten führe, zeige ein Fall, wo ein Zivilgericht in erster Instanz verurtheilt habe, während die Berufungsinstanz sich für unzuständig erklärt und das Militärgericht sodann freigesprochen habe.

Abg. Bebel wendet sich gegen die Auslassungen des Kriegsministers, der da wolle, bei der herrschenden [illegible] Abwesenden zu verletzen. Wenn [illegible] so ist es nöthig, Namen [illegible] unter- [illegible], hierüber meine Meinung auszusprechen. Es ist zulässig, Thatsachen über Abwesende darzulegen, aber es ist nicht zulässig, die Betreffenden zu beschimpfen. In dem Ausdruck „Feigheit" liegt aber eine Beschimpfung.

Abg. Bebel: Das Wort soll ja aus dem Hause gefallen sein. Er habe es in seiner Rede nicht gebraucht. Die einzelnen Fälle habe er angeführt, um zu beweisen, wie verschieden geurtheilt werde, wenn es sich um einen Offizier handelt, im Gegensatz zu einem Zivilisten. In beiden angeführten Fällen hätten die Offiziere zur Selbsthilfe gegriffen, und in Hamburg sei dies in einer Weise geschehen, daß, wenn gestern der Ruf „Feigheit" fiel, Redner das nur begreifen könne. In einem ähnlichen Falle habe Abg. von Vollmar in der bayerischen Kammer das Verhalten eines Offizieres als Feigheit bezeichnet; dort habe der Kriegsminister dazu geschwiegen. Redner erinnert dann an die im Vorjahre vom Hause beschlossene Resolution betr. Vorlegung einer Statistik über die militärgerichtlich abgeurtheilten Vergehen. Redner kritisirt die Mängel und Mißstände, die auf keinem öffentlichen Gebiete seit über einem Jahrhundert so schreiende Uebelstände zu Tage treten ließen, wie auf dem des Militärstrafwesens. Kein Drängen nach Abhilfe habe etwas genutzt. Redner geht auf die durch entsprechende Erlasse offiziell anerkannten Mißhandlungen Untergebener ein. Das ganze Volk sei interessirt, daß die, welche dienen müssen, auch Freude daran haben. Jetzt liege aber die Sache so, daß die Soldaten den Tag nicht erwarten könnten, wo sie wieder dienstfrei seien.

Abg. Lenzmann betont die Nothwendigkeit einer Reform der Militärstrafprozeßordnung. Die Sache stehe anscheinend noch so, wie vor 12 Jahren. Es scheine wirklich, als ob eine höhere Stelle die Reform nicht so wolle, wie die Marineverwaltung sie wünsche. Wir verlangen Ständigkeit, Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens. Eine Reform erforderten auch die Bestimmungen über die Zuständigkeit der Militärgerichte, und namentlich auch das Beschwerderecht. Dieses liege ganz im Argen. Es müsse schließlich bei den Soldaten die Empfindung Platz greifen, kein Recht bekommen zu können. Auf jeden Fall möchte Redner eine klare Antwort auf die Frage haben, ob die Wünsche seiner Freunde nach Revision der Militärstrafprozeßordnung durchgeführt werden sollen oder ob sie undurchführbar sind.

Minister v. Bronsart erwidert, daß die Reform des Militärstrafprozesses durchgeführt werde. Es sei seine ehrliche, aufrichtige Absicht, das Werk zu Ende zu bringen. Sollte er erkennen, daß ihm die Kräfte zu diesem Werke fehlen, würde er seinen Abschied nachsuchen. Der Vorredner habe von einer höchsten Stelle in diesem Zusammenhange gesprochen, sollte er die allerhöchste Stelle gemeint haben, so müsse Redner das auf das Entschiedenste zurückweisen. Daß Herr v. Vollmar einem Offizier, noch dazu in dessen Abwesenheit, Feigheit nachgesagt haben soll, dessen halte ich ihn nicht für fähig. Die Mißhandlungen in der Armee sind wir ernstlich bestrebt, zu beseitigen; sie sind auch geringer geworden. In Presse und Papier werde furchtbar gelogen. Wenn Herr Bebel behaupte, nur eine geringe Zahl Soldaten seien es mit Lust und Liebe, so sei auch das entschieden unrichtig.

Abg. v. Vollmar stellt seine, von Bebel erwähnte Aeußerung in der bayrischen Kammer wie folgt fest: „Ich kann mir in der weiten Welt nichts Ehrloseres denken, als wenn ein Offizier einen Anderen, der ihm nicht Widerstand leisten kann, mit Bewußtsein mißhandelt." Redner verbreitet sich sodann eingehend über die gegenwärtige revisionsbedürftige Form des Beschwerdeweges. Die Ursache der vielen Mißhandlungen erblickt Redner in den Ueberanstrengungen, jeder Vorgesetzte drücke in dieser Beziehung auf den Hintermann, und dieser Druck verstärke sich ungemessen nach unten hin. Die Unteroffiziere, die Mißhandlungen eingestanden haben, hätten sich in der Regel entschuldigt: „Ich hätte es nicht gethan, wenn ich nicht meinerseits Strafe gefürchtet hätte." Redner plaidirt dann nochmals für Reform des Beschwerdewesens, rügt Mängel des „Qualifikationswesens" und bezeichnet es als Mißstand, daß Offiziere a. D. zwar als Schöffen und Geschworenen amtirten, selber aber der Militärgerichtsbarkeit unterständen. Er erinnere da an einen Fall aus der Berliner Hofgesellschaft.

Abg. v. Marquardsen [nl.] hält es für rathsam, die bayrische Militär-Strafprozeßordnung, vielleicht unter Beseitigung einiger Mängel, auf das preußische Heer zu übertragen.

General-Auditeur Ittenbach führt aus, daß im Allgemeinen eine Abnahme der Mißhandlungen im Heere zu verzeichnen sei.

Abg. v. Roon sucht es namentlich zu entschuldigen, wenn ein Unteroffizier sich einmal vergesse. Seitens der Sozialdemokratie werde nur versucht, die Disziplin in der Armee zu ruiniren und die Zufriedenheit in derselben zu untergraben.

Nach weiteren Auseinandersetzungen schließt die Debatte und das Kapitel wird bewilligt. Bei dem Kapitel „Gouverneure, Kommandanten" beantragt die Kommission Streichung der Kommandantur in Altona. Nach kurzen Bemerkungen wird auf Antrag Schädlers [Ztr.] der Titel „Altona" an die Kommission zurückverwiesen, das Kapitel im Uebrigen bewilligt. Die Weiterberathung wird vertagt. Mittwoch: Schwerinstag. Antrag Hammerstein, Juden-Einwanderung und andere Initiativanträge.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

35. Sitzung vom 5. März.

Das Haus setzt die Etatsberathung mit dem Spezialetat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung fort.

Abg. Vopelius [frk.] befürwortet als Berichterstatter die unveränderte Annahme des Etats.

Graf Strachwitz [Ztr.] erörtert das Sinken der Eisenpreise und erörtert ferner die gedrückte Lage der oberschlesischen Eisenindustrie, die vom Minister vergeblich Hilfe erbeten habe

Minister v. Berlepsch erklärt, lebhaftes Interesse für die oberschlesische Eisenindustrie zu haben, allein die Lage derselben habe ihre Ursache in der allgemeinen wirthschaftlichen Lage.

Abg. Graf Limburg-Stirum [k.] bittet den Minister, den oberschlesischen Industriellen möglichstes Wohlwollen entgegenzubringen. Diese Industriellen tragen zum Theil selbst Schuld an ihrer Lage in Folge ihrer Zustimmung zu den Handelsverträgen.

Abg. Gothein [fr. Vg.] betont im Gegentheil die Vortheile, die der Handelsvertrag mit Rußland der oberschlesischen Industrie gebracht habe und meint, der Minister könne derselben am besten helfen durch billige Tarifirung.

Minister Berlepsch erwidert, er allein habe nicht über billige Frachten zu entscheiden, doch werde er selbstverständlich darauf hinwirken.

Abg. Stötzel [Ztr.] erhebt Vorwürfe gegen das Syndikat rheinischer Industrieller, die im letzten Winter wenig rücksichtsvoll bei Arbeiterentlassungen vorgingen Bei dem Kapitel „Hütten" verweist

Abg. Dr. Arendt [frk.] auf den abermaligen Rückgang von 1 684 000 M. bei den Einnahmen aus den Hüttenprodukten, was hauptsächlich dem Rückgang des Silberpreises zuzuschreiben sei. Redner glaubt an eine plötzliche Abnahme der Goldproduktion und erhofft von der Einberufung der Silberkonferenz günstigste Wirkung auf die Rentabilität unserer Bergwerke.

Abg. Bück [ntl.] wendet sich gegen die Anschauungen des Vorredners. Die Intelligenz der Bauern reiche nicht aus, um die Tragweite der Silber- oder Doppelwährung zu verstehen. Die Regierung wird vielleicht bald erfahren, daß sie das Vertrauen ihrer besten Freunde verlor, dadurch, daß sie den Anstoß zur Silberkonferenz gab.

Abg. v. Eynern [ntl.] ist gegen die Doppelwährung; möge doch die Regierung Herrn Arendt in die internationale Silberkonferenz entsenden; er wird bald genug mit einem dicken Kopf zurückkommen. (Heiterkeit.) Das Haus vertagt dann die Weiterberathung auf Mittwoch.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. März.

— Der Kaiser ist Dienstag Vormittag 11 Uhr 50 Min. in Begleitung des Staatssekretärs Hollmann in Wilhelmshaven eingetroffen. Nach kurzem Aufenthalte begab er sich nach dem Exerzierschuppen zur Rekrutenvereidigung. Nach der Vereidigung hielt der Kaiser eine Ansprache, worauf Kontre-Admiral Oldekop ein Hoch auf ihn ausbrachte. Nachdem die Feierlichkeit beendet war, begab der Kaiser sich nach dem Marinekasino. Dienstag Nachmittag wohnte der Kaiser der Kiellegung des „Ersatz Preußen" bei und schlug das erste Niet in die Kielplatte. Später besichtigte er das Panzerschiff „Weißenburg" und begab sich dann an Bord des Panzerschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm". Der Kaiser wird am Mittwoch mit dem Panzerschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm" eine Fahrt nach Helgoland und Brunsbüttel machen.

— Der Kaiser hat die Absicht geäußert, an den bevorstehenden Verhandlungen des Engeren Ausschusses des Staatsraths so oft als möglich selbst theil zu nehmen.

— Der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand Este ist zum Chef

Feuilleton.

Die Ehestifterin.

Von **H. Palmé-Paysen.**

28.) (Fortsetzung.)

„Du bist sehr engherzig, Du denkst nur an Dein eigenes Glück," warf ihm Frau von Mingwitz vor.

„Ich kann mich allerdings eines großen Glückes rühmen," spottete Ernst voll Ironie. „Des Besitzes eines herrlichen Mädchens." Er biß die Lippen aufeinander.

„Noch nicht — noch sind wir nicht verbunden," stieß er hervor.

„Aber bald, habe nur Geduld, Ernst. Ist Deine Taktik, Neldes Zutrauen zu gewinnen, aber die richtige? Du erreichst dies nicht durch Eifersucht, Du reizest sie nur dadurch."

„Ich beobachte keinerlei Taktik. Was ich thue, geschieht unbewußt. Sie selbst ist es, die mir beständig Ella in den Weg führt, und warum soll ich mit dem hübschen Kinde nicht plaudern und scherzen, da es so viel liebenswürdiger ist als sie."

„Ernst! Ernst! Du bist ungerecht, Du bist verstimmt."

„Nicht ohne Grund, Tante."

„Ganz recht, Neldes Launen ärgern auch mich. Ich möchte einmal mit ihr reden."

„Keinenfalls, Tante, ich bitte Dich ernstlich darum. Dieser peinliche Zustand der Ungewißheit und Unklarheit währt überdies ja nur noch wenige Wochen, dann wird sich die Prinzessin wohl herbeilassen, in Gnaden meine Hand anzunehmen oder zurückzustoßen."

Frau von Mingwitz hatte ihren Neffen niemals zuvor so gereizt, so ironisch, so spöttisch gekannt. Es wurde ihr unbehaglich zu Muthe; statt auf freudige, bräutliche Gesichter stieß sie hier und dort nur auf Mißmuth und Unzufriedenheit. Ihre Ungeduld und ihr Aerger über Neldes Verhalten wuchs. Sie überlegte, wie sie das launische, eigene Mädchen den Wünschen ihres Neffen willfährig machen konnte, ohne daß sie ihm die nicht gewünschte Beeinflussung verrieth. Bei aller Menschenkenntniß zeigte sie sich in der Beurtheilung dieser Herzensangelegenheit sehr kurzsichtig.

Für den Augenblick erschien es ihr nicht rathsam, das unerquickliche Gespräch fortzuführen; mit heftigen Leuten verstand sie nicht umzugehen, und Ernst zeigte sich in hohem Grade gereizt. Sie brach daher ab, besprach nebensächliche Dinge und zuletzt ihre Abneigung gegen das ihr aufgedrungene Dienstmädchen.

„Veranlasse doch, Ernst," bat sie, „daß mir eine andre weibliche Bedienung gegeben wird als das häßliche, sommersprossige Mädchen, das Dich eben zu mir rief, natürlich unter einem passenden Vorwande. Ich will das Mädchen ja nicht kränken."

Mit einem zerstreuten Blick bejahte er, erhob sich, um das Zimmer zu verlassen, und öffnete und schloß die Thür eiliger, als der Auftrag es nöthig machte. Sein verdrossenes Gesicht hatte sich aufgehellt, denn draußen ließ sich ein fröhliches Trällern vernehmen. Wie ein bewegliches anmuthiges Vögelchen kam Ella auf dem langen, schmalen Korridor dahergehüpft.

„Sie kommen wie gerufen, Ella," redete er sie an.

„Wie so?" Sie blieb vor ihm stehen.

„Mir ist ein Auftrag gegeben worden, der gar nicht leicht auszuführen ist."

„Sie machen mich neugierig."

„Wollen Sie mir helfen?"

„Wenn es in meinen Kräften steht."

„Ich soll meine Tante von einem häßlichen Zimmermädchen befreien, ihr ein anderes zuweisen lassen, ohne ersteres zu kränken."

„Das ist doch nicht schwer."

„So? Nennen Sie mir dann den gewünschten „passenden Vorwand", und ich bescheide mich."

Beide gingen so sprechend den langen Gang auf und ab.

„Besser noch, ich handle, statt zu reden," sagte sie, „zeigen Sie mir das Mädchen."

„Es muß erst gesucht werden."

„Nur zu," rief sie munter und lief vor ihm her die Treppe hinunter.

Ernst sah den beweglichen, blonden Kopf des allerliebsten Mädchens bald neben sich, bald vor sich. Es gewährte ihm Spaß, so auf eigene Hand mit ihr umherzuschweifen.

Sie schauten in die Gast- und Speisezimmer und begaben sich zuletzt in die Wirthschaftsräume. Dort lief ihnen das Mädchen in den Weg.

Ich bin doch neugierig, dachte er, wie sie sich hilft. Aber Ella wußte, was sie wollte.

„Dorette, Trine oder Mine," redete sie scherzend das Mädchen an, „wie heißen Sie?"

„Ich heiße Franziska," antwortete dasselbe freundlich.

„Nun also, Franziska, Sie brauchen meiner Tante, der Sie vorhin so hübsch bei der Toilette geholfen —"

„Ach, die Dame auf Nr. 18?"

„Ganz recht, Sie brauchen die gnädige Frau fernerhin nicht mehr zu bedienen, weil — weil —" ein schelmischer Seitenblick streifte Ernst, „weil ich mir diese kleinen Hilfsleistungen nicht nehmen lassen möchte. Wenn es also schellt, so sind nicht Sie, sondern der Kellner gemeint."

„Sehr wohl, Fräulein," antwortete das Mädchen und Ella nickte sehr befriedigt. Die Ernst so heikel erschienene Sache war hiermit erledigt. Beide begaben sich wieder hinauf.

„Hut ab vor Ihrer erfinderischen Phantasie, nein, vor Ihrer Klugheit und Liebenswürdigkeit, liebe Ella," sprach Ernst im Ton aufrichtiger Bewunderung, als er an ihrer Seite die Treppe hinaufstieg.

„Herr Leutnant — wollte sagen Ernst, Ernst!" drohte sie, „keine Schmeicheleien!"

„Es ist doch einem Manne erlaubt, die Wahrheit zu sagen und Bewunderung da auszusprechen, wo er sie fühlt."

Ella erröthete vergnügt. Ton und Wort mußten sie von der Aufrichtigkeit seiner Meinung überzeugen, und ihr Herz klopfte selig.

„Nun," lachte sie fröhlich, „dann bedanke ich mich für Ihr Lob. Glauben Sie aber auch, daß ich Tante Alma zufriedenstellen werde?"

„Sie wird das so reizend und liebenswürdig wie ich finden und Ihnen sehr dankbar sein. Ich werde gleich jetzt die kleine Kammerjungfer anmelden, die zierlichste und süßeste, die es je gegeben hat."

Sie blieb plötzlich stehen und machte ein ganz ernstes Gesicht.

„Ernst," sagte sie, so streng und mahnend, wie ihre freundliche, biegsame Stimme es zuließ, „nun ist's genug. Ich will nichts mehr von „liebenswürdig" und „reizend" und „zierlich" und „süß" hören. Das ist ja kein Lob mehr, das ist, was ich sage: Schmeichelei, und die verabscheue ich. Wenn Sie trotz aller Behauptung meinen, daß mir solche gefallen, so müssen Sie mich für sehr eitel halten, und das bin ich hoffentlich nicht. Ist Ihnen etwas an

des Ulanen-Reg. Prinz August von Württem- (Posen) Nr. 10 ernannt worden.

— Die „Voss. Ztg." schließt einen Leitartikel über die **Bismarckfeier** am 1. April mit den Worten: „Auch wer im freisinnigen Lager seinen Platz hat, darf nicht anstehen, an der Bismarckfeier Theil zu nehmen; er feiert nicht den Gegner des Liberalismus, sondern den Mehrer deutschen Ruhmes, den genialen Diplomaten und den Mann der That."

— Der **Oberpräsident der Provinz Ostpreußen Graf Stolberg** hat seinen Abschied genommen und verläßt bereits in den nächsten Tagen seine Stellung. Nachdem Graf Stolberg sich dazu entschlossen hatte, dem von ihm vorher bekämpften Antrag Kanitz zuzustimmen, war sein Verbleiben im jetzigen Amte kaum mehr möglich. Ueber den Nachfolger des Grafen Stolberg Vermuthungen anzustellen, ist völlig überflüssig. Man muß eben abwarten — ein Agrarier aber wird es zuverlässig nicht sein.

— **Frhr. v. Thüngen** soll nach der „Germania" in der öffentlichen Versammlung des oberbayerischen Bauernbundes in Regensburg geäußert haben: Sollte die Aeußerung des Kaisers „Utopie" auf den Antrag Kanitz zu deuten sein, dann bliebe allen Landwirthen und Landwirthschaftsfreunden nichts Anderes übrig, als in die schärfste Opposition zum Kaiser und seiner Regierung zu treten und nichts zu bewilligen, was nicht absolut nothwendig ist!

— Nach Ablehnung des Antrags Kanitz will nach der „Konf. Korresp." die konservative Partei im Reichstage ein Interpellation einbringen darüber, welche Anordnungen getroffen sind betreffend die **Aufhebung der gemischten Privat-Transitlager für Getreide** und des denselben gewährten Zollkredits.

— In der **Justizkommission des Reichstages** wurde am Dienstag zur Strafprozeßordnung der neu vorgeschlagene § 8a (der Gerichtsstand ist auch bei demjenigen Gericht begründet, in dessen Bezirk der Beschuldigte ergriffen worden ist) mit 18 gegen 1 Stimme angenommen, ebenso der neuformulirte § 9, welcher lautet: „Ist der Ort, an welchem die strafbare Handlung begangen ist, im Auslande gelegen oder nicht ermittelt, so wird das zuständige Gericht vom Reichsgericht bestimmt." — Von § 23 wurde Absatz 3, wonach an dem Hauptverfahren vor der Strafkammer mehr als zwei von denjenigen Richtern, welche bei der Entscheidung über die Eröffnung des Hauptverfahrens mitgewirkt haben und namentlich der Richter, welcher Bericht über den Antrag der Staatsanwaltschaft erstattet hatte, nicht theilnehmen dürfen, gestrichen.

— Die verstärkte Justizkommission des Abgeordnetenhauses ist jetzt in die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. ein neues **Gerichtskostengesetz** eingetreten. Unter anderen hat die Kommission die Gebühr für Familienfideikommisse gegen die konservativen Stimmen vom Zweifachen auf das Dreifache der vollen Gebühr erhöht.

— Man nimmt in gutunterrichteten Kreisen an, es werde in der demnächst an den Bundesrath und Reichstag gelangenden Vorlage zur **Reform der Börse** beantragt werden, bei der Produktenbörse die Bestellung eines Staatskommissars einzuführen.

— Die **Tabaksteuerkommission** tritt am Donnerstag den 14. März Abends zur ersten Sitzung zusammen.

---

meiner — meiner Freundschaft gelegen, so lassen Sie das. So — nun wissen Sie's."

Ihr liebliches Gesicht glühte, sie sah just so reizend komisch in diesem kleinen Zorn aus, wie damals in der Pferdebahn, als sie in ihm einen aufdringlichen Verfolger sah.

Mit einer kurzen schnellen Bewegung wollte sie sich von ihm abwenden, er aber ergriff ihre Hand und sagte ganz demüthig, indem er sich auf ein Knie niederließ: „Liebe Ella, Verzeihung! Ich werde Ihnen zukünftig kein einziges Epitheton mehr beilegen — werde alles thun, was Sie verlangen, nur zweifeln Sie niemals an meiner Aufrichtigkeit!"

„Wir werden sehen," erwiderte sie, sich sehr gerade haltend, ohne die Miene zu verziehen. „Stehen Sie doch auf, was sollen die Menschen denken, wenn man Sie so — in solcher Stellung sieht."

In der That, was sollten die Menschen, was sollte Frau von Mingwitz davon denken! Sie hatte, um auf den Korridor zu treten, gerade jetzt die Thür geöffnet, zog sich aber erschreckt wieder zurück, und während sich draußen die jungen Leute trennten, um auf ihre Zimmer zu gehen, und Ella die kleinen Hände zu Fäustchen ballte und murmelte: „Ich will ihm das Kourmachen schon abgewöhnen," saß die alte Dame ganz verstört in ihrem Zimmer und hing tief entrüstet dem Gedanken nach, daß Ernst ein unverbesserlicher Flattergeist, ein Schmetterling sei, der von Blume zu Blume fliege und nicht schnell genug an die eheliche Kette gebannt werden könne.

(Fortsetzung folgt.)

— Dem „Hann. Cour." wird aus Berlin zuverlässig gemeldet, daß die Stellungnahme Preußens im Bundesrath zum **Jesuitengesetz** nach wie vor ablehnend ist.

— Die Generaldirektion der bayrischen Staatseisenbahnen giebt bekannt, daß die **Bahnfrachten für Düngemittel** vom 1. März 1895 bis 1. Mai 1897 mit Rücksicht auf die gedrückte Lage der einheimischen Landwirthschaft um ein Fünftel herabgesetzt werden.

— Der **Verein der deutschen Zeitungsverleger** beschloß, in geeigneten Fällen (z. B. grober Unfug, Gerichtsstand der Presse u. s. w.) Preßprozesse auf Vereinskosten bis zur Entscheidung des Reichsgerichts durchzuführen, gleichgiltig ob der Verklagte Mitglied des Vereins ist oder nicht. Ein weiterer Beschluß betraf Eingaben wegen einheitlicher Regelung der Sonntagsruhe im Zeitungsgewerbe (von 6—6 Uhr) und wegen Freigabe des Verkaufs von Zeitungen auf den Bahnhöfen an Sonn- und Festtagen während der ganzen Dauer des Tages.

— Der „Deutschen Tageszeitung" zufolge beschloß das Reichsbankdirektorium, die **Beleihung** in Privatlägern unter Mitverschluß der Steuerbehörde lagernden **Zuckers** zuzulassen, falls den Steuerbehörden die Mitwirkung bei der Uebertragung der Pfandbesitzung an die Reichsbank gestattet wird. Der Finanzminister ordnete an, daß die fraglichen Pfandgeschäfte sich in einer Form abwickeln, wie sie bei Beleihung von Spiritus in Privatlägern unter Steuermitverschluß durch die Vorschrift vom November 1887 genehmigt wurde.

— Das Kriegsministerium hat das Anerbieten einer norddeutschen, mit **überseeischen Gerbstoffen** gerbenden Lederfabrik angenommen, Proben zu machen mit derartig gegerbtem Leder. Der betreffenden Fabrik ist deshalb die Lieferung des Leders für 100 Paar Stiefel übertragen. 50 Paar sind davon für Tragversuche und 50 Paar für fünfjährige Lagerversuche bestimmt. Die Stiefel werden in der Militärwerkstatt in Hamburg angefertigt werden. — Bisher war derartiges Leder von der Militärlieferung grundsätzlich ausgeschlossen.

— **Die Rede des Ministers von Köller trägt Früchte.** Die Berliner Polizei hat die geplante erste Aufführung des dreiaktigen Schauspiels „Christnacht" auf der sozialdemokratischen Vereinsbühne untersagt. Unseres Wissens hat das Oberverwaltungsgericht erklärt, daß Theateraufführungen in geschlossenen Vereinen überhaupt der Zensur der Polizeibehörden nicht unterliegen.

— Die erforderlich gewordene **Stichwahl in Eschwege-Schmalkalden** ist auf den 14. März anberaumt.

— **Zum Redakteur des „Reichs- und Staatsanzeigers"** ist der Redaktions-Hilfsarbeiter und bisherige stellvertretende Redakteur Siemenroth ernannt worden.

— Im Zusammenhang mit dem **Fall Ismert** (Spionage) war ein sächsischer Sergeant in Haft genommen worden, auf dessen Geständniß hin dieser Tage, wie der „Frankf. Ztg." gemeldet wird, ein Kohlenhändler aus Montigny bei Metz verhaftet wurde, der die Vermittelung mit Frau Ismert bewerkstelligt haben soll. Die Untersuchung wird geheim geführt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zum österreichischen Strafgesetzentwurf stellte Abgeordneter Schorn den Antrag, nach welchem nur Schmähungen gegen gesetzlich anerkannte Kirchen oder Religionsgenossenschaften strafbar sein sollen, und beantragte ferner Restitution der Regierungsvorlage, betreffend die geheimen Verbindungen und Bestrebungen auf Umsturz der Institutionen der Ehe, der Familie und des Eigenthums. — Also eine österreichische Umsturzvorlage.

Betreffs der ungarischen Kirchengesetze äußerte der Papst einem ungarischen Bischof gegenüber, an den vollzogenen Thatsachen sei nichts zu ändern; alles komme auf die Durchführung der Gesetze an; er hoffe, daß die ungarische Regierung sich von der Nothwendigkeit der Revision der Gesetze überzeugen werde.

Rußland.

Der deutschen „Petersburger Ztg." zufolge besteht die Absicht, dem Fürsten Bismarck zum 80. Geburtstage eine werthvolle Ehrengabe zu überreichen. Die deutschen Kolonien von Petersburg, Moskau, Riga, Reval, Charkow, Baku und anderen Städten Rußlands werden sich daran betheiligen. Das Geschenk erinnere in sinniger Weise an das Land, aus dem es stammt. Das Geschenk wird von einer Abordnung überbracht werden. Den Geburtstag wird die hiesige deutsche Kolonie durch eine große Festversammlung begehen.

Italien.

Die „Gazetta di Venetia" meldet, zur Eröffnungsfeier des Nordostseekanals werde Italien 4 seiner mächtigsten Kriegsschiffe entsenden. Nach den Festen wird das Geschwader Instruktionsfahrten bis zur Küste Dänemarks unternehmen und dann nach England gehen, um dort mehrere englische Häfen anzulaufen.

Schweiz.

Ueber die Eisenbahnverstaatlichung wird eine Volksbefragung stattfinden. Im Bundesrath sprach sich der Vorsteher des Bahndepartements Zemp dahin aus, daß der Bund gegenwärtig die verfassungsmäßige Zuständigkeit für die Verstaatlichung der Bahnen nicht habe. Das Volk sei daher zu befragen, ob es die Verstaatlichung wolle oder nicht.

Frankreich.

Der deutsche Botschafter in Paris Graf Münster besuchte Montag Nachmittag den französischen Minister des Auswärtigen Hanotaux, welcher demselben von der Annahme der Einladung zur Eröffnung des Nordostseekanals Mittheilung machte. Das französische Geschwader wird von dem Kontreadmiral Alquier befehligt werden. Wie der „Figaro" meldet, ist eine französisch-russische Entente betreffs der Theilnahme an der Kieler Eröffnungsfeier erst Montag Vormittag endgiltig getroffen worden. Es wird für beide Theile die gleiche Anzahl Schiffe und der gleiche Rang des Kommandanten bestimmt. Die französischen und die russischen Schiffe werden sich in Sicht der deutschen Küste vereinigen, werden zusammen in die deutschen Gewässer einfahren, werden nebeneinander Anker werfen, einander während der Kanaleröffnungsfahrt folgen und gleichzeitig die deutschen Gewässer verlassen. Es sei alles vorhergesehen, selbst der Fall eines Besuches des Kaisers an Bord eines französischen oder russischen Schiffes.

Belgien.

Die Zurückziehung der Kongovorlage bestätigt sich nicht. Die dahin gehende Nachricht eines Antwerpener Blattes wird offiziös aus Brüssel dementirt.

Schweden und Norwegen.

Nachdem König Oskar von Schweden und Norwegen in Christiania sich vergeblich abgemüht hat, die Ministerkrisis beizulegen, ist er am Sonnabend nach Schweden zurückgekehrt, wo ihm in der Hauptstadt ein begeisterter Empfang bereitet wurde, der offenkundig den Charakter einer Demonstration gegen Norwegen trug. Am Bahnhofe waren beinahe sämmtliche Mitglieder beider Kammern, die obersten Hofbeamten, die Spitzen der Behörden, des Heeres und der Marine, sowie zahlreiche Damen mit Blumensträußchen in den Landesfarben erschienen. Als der Zug in den Bahnhof einfuhr, stimmte die ganze Versammlung in die vom Präsidenten der ersten Kammer erhobenen Hurrahrufe ein. In der Bahnhofsvorhalle wurde der König durch Absingen der Nationalhymne begrüßt. Auf dem großen Bahnhofsplatze empfing den König eine dichtgedrängte Menschenmenge mit begeisterten Hochrufen, die sich auf der ganzen Fahrt bis zum Schlosse fortsetzten.

Großbritannien.

Der Zustand des Premierministers Lord Rosebery flößt seinen Freunden und Bekannten die größte Besorgniß ein. Der Patient leidet nicht an Influenza, sondern an einer ernsten Nervenkrankheit und liegt fest zu Bett. Seine Wiederherstellung wird jedenfalls sehr lange Zeit erfordern.

Türkei.

Die Leiche des früheren Khedive Ismail Pascha wird mit Genehmigung des Sultans auf einem egyptischen Schiff, das von einem türkischen Schiff begleitet werden wird, nach Kairo überführt werden.

Asien.

Vom Kriegsschauplatz wird weiteres Vorrücken der Japaner gemeldet. Die 3. japanische Division von Haitscheng hat sich am 2. d. Mts. mit der 5. Division von Fenghuangtscheng, 20 Meilen südlich von Liaoyang, vereinigt. Die in Wei-hai-wei eroberten chinesischen Kriegsschiffe sind in Jokohama angekommen; auch die Aussichten auf Hebung der in Wei-hai-wei zum Sinken gebrachten Schiffe sind günstig. Die Japaner haben Schantung und Wei-hai-wei nach Zerstörung der Forts verlassen.

Amerika.

Mit dem Aufstand in Kuba wird die spanische Regierung möglicherweise früher fertig, als sie selbst annehmen konnte. Wie gemeldet wird, haben sich die Aufständischen bei Jaguay Grande mit ihrem Führer übergeben. Nach allgemeiner Ansicht ist der Aufstand im Distrikt von Matanzas beendet.

18. westpreußischer Provinziallandtag.

Danzig, 5. März.

Um 12 Uhr Mittags betrat der königl. Kommissar Herr Oberpräsident Dr v. Goßler den Sitzungssaal und der Landtag wurde nun durch eine Ansprache eröffnet, in welcher zunächst der Anwesenheit des Kaisers im Vorjahre gedacht wurde und sodann die dem Provinziallandtage zur Berathung vorliegenden Aufgaben kurz gestreift wurden. „Den Mittelpunkt Ihrer Berathungen bildet die Vorlage über die Landwirthschaftskammer. Je mehr Anlaß besteht, den Werth dieser Organisation des landwirthschaftlichen Gewerbes vom provinziellen Standpunkt zu beurtheilen, um so schwieriger gestaltet sich die Entscheidung, als es sich um das Weiterbestehen des Zentral-Vereins westpreußischer Landwirthe handelt, dessen stetig wachsende Thätigkeit immer uneingeschränktere Anerkennung gefunden hat. Eingehender Erwägung wird es daher bedürfen, ob die Vorzüge der gegenwärtigen Vereinsbildung, unter Erhaltung seiner arbeitsfreudigen Sektionen und der lebensvollen Beziehungen zu den Kreis- und Ortsvereinen, mit den Vortheilen, welche das Gesetz durch Verleihung einer gesicherten Stellung im öffentlichen Rechtsleben darbietet, in gedeihliche Verbindung gebracht werden können."

Nachdem sodann der 18. Provinziallandtag für eröffnet erklärt worden war, übernahm Geh. Regierungsrath Engler-Berent das Alterspräsidium, berief die jüngsten Abgeordneten zu Schriftführern und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Zum Vorsitzenden des Provinziallandtages wurde dann Herr v. Graß-Klanin, zu dessen Stellvertreter Herr Geh. Regierungsrath v. Gramatzki wiedergewählt. Als Schriftführer wurden die Abgg. Müller-Dt. Krone, Graf Keyserlingk-Neustadt, Löhrke-Flatow und Keller-Karthaus, sowie zu Quästoren die Abgg. Albrecht-Suzemin und Damme-Danzig gewählt.

Es folgten die Kommissionswahlen und zwar wurden durch Akklamation gewählt in die Redaktions-Kommission die Abgg. Albrecht-Suzemin, Damme, Löhrke und Keyserlingk; in die Wahl-Prüfungskommission die Abgg. v Brünneck, Höne und Löhrke; in die Petitionskommission die Abgg. Plehn-Krastuden, Dommes, Sieg, Dr. Albrecht-Putzig und Dr. Brückner. Schließlich wurden in die ständige Etatskommission die Abgg. Petersen und Dr. Albrecht-Putzig neu berufen. Nachmittags 5 Uhr findet zu Ehren des Provinziallandtages ein Festmahl beim Herrn Oberpräsidenten v. Goßler statt.

Provinzielles.

d **Culmer Stadtniederung**, 5. März. Während des starken Orkans am 12. Februar v. J herrschte in Abbau Niederausmaaß großes Feuer, wohin sich auch die Stieftochter des Einwohners Runn in Podwitz begab. Vom Feuer zurückgekehrt, verfiel diese längere Zeit in Irrsinn, wurde jedoch wieder gesund, obgleich sie sehr nervös blieb. Auch in diesen Tagen hat sich bei dem Mädchen wieder Irrsinn gezeigt, welcher von Krämpfen begleitet ist. Es liegt schwer krank darnieder.

§ **Argenau**, 5. März. Die Spuren der Verfertiger des hier in letzter Zeit häufig aufgetauchten falschen Geldes scheinen nach **Thorn** oder weiter zu führen. Wenigstens wurden dieser Tage bei einem hiesigen Lehrling acht falsche Zehnpfennigstücke gefunden. Derselbe gab an, sie von seinem in Thorn wohnenden Bruder erhalten zu haben, und dieser will sie gefunden haben. Gestern wurde ein falsches Markstück aus Zinn angehalten.

Bromberg, 4. März In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde unter anderem eine Anklagesache wegen Majestätsbeleidigung gegen den Tischlermeister Friedrich Becker und den Schuhmachermeister Wilhelm Bogs von hier verhandelt. Die Angeklagten, bekannte Sozialdemokraten, sollen gelegentlich eines Zechgelages, am 28. Januar d. J., ein den Kaiser beleidigendes Lied gesungen haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angekl[illegible] Gefängniß. Der Geri[illegible] Freisprechu[illegible] Die [illegible] Während de[illegible] ausgeschlossen.

Elbing, 5. März Nach fünftägiger Verhandlung wurde heute [illegible] Uhr der Aufruhrprozeß gegen den Arbeiter Magdanz und 26 Genossen beendigt. 5 Angeklagte wurden zu Zuchthausstrafen von 12 bis 20 Monaten, die meisten übrigen Angeklagten zu Gefängnißstrafen von 5—12 Monaten verurtheilt, einige andere freigesprochen.

Danzig, 5. März Ein Seeunglück wird aus Zoppot wie folgt gemeldet: Bei dem Nordost-Schneesturm und mächtigen Seegang ist der Kutter des Fischers Schreiber untergegangen. Der Führer Seeke fand dabei seinen Tod. Der andere Insasse, Fischer Fritz Schreiber, ist wieder in's Leben zurückgerufen worden.

Nakel, 4. März. Gestern Abend gegen $11^1/_2$ Uhr brach in der Tischlerei der Wittwe Lasarek auf bisher unerklärte Weise Feuer aus. Das Feuer, genährt von dem vielen in dem Gebäude befindlichen Holze, griff schnell um sich, so daß das Haus in kaum 2 Stunden ein Raub der Flammen war. Leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen. Das Feuer soll in dem unter dem Dache befindlichen Schlafraum des Gesellen ausgekommen sein. Hier befand sich in betrunkenem Zustande der Tischlergeselle H. Der Musiker Möchel und der Zimmermann Juhr waren zwar beherzt trotz der ihnen entgegenschlagenden Flammen bis zu dem Schlafraum vorgedrungen und hatten nach dem Unglücklichen auf seiner Schlafstelle gesucht: alle Mühe war jedoch ohne Erfolg. Jedenfalls hat der Gesuchte nicht im Bett, sondern auf dem Boden des Zimmers gelegen und ist dort erstickt und verbrannt. Aus dem Schutthaufen wurde heute der verkohlte Leichnam hervorgezogen und in die Leichenhalle geschafft.

Allenstein, 3. März. Der hiesige erste Staatsanwalt veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „Die in letzter Zeit wiederholt in den Grenzkreisen vorgekommenen Pferdediebstähle, welche nach den diesseitigen Ermittelungen fast ausnahmslos von Russen bezw. russischen Ueberläufern verübt worden sind, fordern die diesseitige Bevölkerung zur sorgsamsten und sichersten Bewachung ihrer Pferde auf. Namentlich ist eine solche auf den Märkten geboten, da sich auf denselben vielfach Gesindel herumtreibt. Wenn freilich, wie es am 12. Februar d. J. in Ortelsburg geschehen ist, ein Besitzer seinen mit zwei Pferden bespannten und mit zwei Mastschweinen beladenen Schlitten eine Stunde lang auf der Straße unbeaufsichtigt stehen läßt und kneipen geht, ist es kein Wunder, daß ihm derselbe gestohlen wird. Der Dieb hat erst tief in Westpreußen ermittelt und verhaftet werden können, nachdem er die Schweine unterwegs verkauft hatte. Die Bevölkerung mag sich also durch Vorsicht vor dergleichen empfindlichen Verlusten selbst schützen."

Lissa i. P., 4. März. In Folge des in der letzten Nacht eingetretenen sehr starken Schneefalles sind hier arge Schnee-Verwehungen eingetreten. Heute früh blieb der 7 Uhr 54 Minuten nach Jarotschin fahrende Zug bei Sandberg im Schnee stecken. Bis Mittag konnte die Bahn noch nicht frei gemacht werden.

Stolp, 4. März. Es herrscht hier ein heftiger Schneesturm. Die Eisenbahnstrecken Stolp-Stolpmünde, Stolp-Zollbrück, Schlawe-Bütow und Schlawe-Rügenwalde sind gesperrt. Die Personenzüge liegen auf mehreren Strecken seit heute Mittag fest.

Lokales.

Thorn, 6. März.

— [**Handelskammer**] für Stadt und Kreis Thorn, Sitzung vom 5. Februar. Der Vorsitzende der Kammer, Herr Herm. Schwartz

jun., giebt zunächst einen kurzen Bericht über die Verhandlungen des deutschen Handelstages in Berlin am 22. und 23. Februar, über welche wir seinerzeit schon berichtet haben. — Einer Petition der Handelskammer Offenbach, den Zoll auf Baumwollsamenöl nicht von 4 auf 10 Mark zu erhöhen, wie geplant wird, tritt die Handelskammer bei, da das betr. Oel zur Bereitung von Margarine und Speisefetten vielfach Verwendung findet. — Das Betriebsamt sendet der Handelskammer eine Eingabe der Hamburger Handelskammer betr. die Abfertigung der Sammelladungen in Warschau zur Begutachtung. Wie eingezogene Erkundigungen ergeben haben, sind keine Erschwernisse nach der gedachten Richtung bekannt geworden, was die Handelskammer zur Kenntniß nimmt. Der Herr Provinzial-Steuerdirektor macht der Handelskammer Mittheilung von der Gewährung einer Tara von 27 % für ungeschälte Erdnüsse, welche zur Herstellung von Oel und Knöpfen verwendet werden. — Die Handelskammer Düsseldorf hat eine Eingabe gemacht wegen Herabsetzung der Frachten für Güter über die Nordseehäfen. — Das Ministerium für Handel und Gewerbe übersendet der Handelskammer eine Abschrift aus dem russischen Gesetzblatt, betr. die Verlängerung der Verfügung, nach welcher in Rußland die Verladung von Exportgetreide und Mehl in ausländischen Säcken noch bis zum 1. Januar 1898 gestattet wird; die Säcke dürfen demnach zollfrei nach Rußland eingeführt werden. — Auf Vorstellung einer deutschen Firma beschließt die Handelskammer eine Eingabe an die Warschauer Eisenbahn, den Verkehr zwischen Berlin und anderen deutschen Plätzen mit Lodz besser gestalten und besonders den mehrstündigen Aufenthalt möglichst in Wegfall bringen zu wollen; infolge dieses langen Aufenthalts braucht man jetzt zum Durchfahren der etwa 200 Klm. langen Strecke in Rußland 8 bis 10 Stunden. — Einer Eingabe der Handelskammer zu Frankfurt a. M. wegen Einrichtung eines Reichszolltarifamts tritt die Kammer bei, damit die mehrfachen Erschwernisse durch die verschiedenartige Zollbehandlung beseitigt werden. — Ueber eine Petition der Handelskammer Görlitz, die Frachtbriefe genauer zu adressiren, wird zur Tagesordnung übergegangen, da dies Sache der einzelnen Absender ist. — Die Handelskammer

Redefreiheit keinen ... wir aber Mißstände rügen; Minister für Handel zu nennen.

Präsident v. Levetzow, den Redner unterbrechend: Ich muß doch Gelegenheit nehmen ...

[illegible] des Berner Vertrages, die Kammer nimmt die Eingabe zur Kenntniß. — Das Amtsblatt der Eisenbahndirektion giebt bekannt, daß ein Ausnahmetarif für Zucker nach Basel eingeführt ist. — Aus verschiedenen anderen Petitionen, die zur Kenntniß genommen wurden, heben wir besonders eine Eingabe der Droguenhändler um Gleichstellung mit den Apothekern beim Handverkauf hervor und ferner eine Eingabe der Handelskammer Halle a. S., welche sich gegen die Konsumvereine richtet und besonders den Ausschluß von Beamten aus dem Vorstand dieser Vereine und das Verbot des Verkaufs von Waaren an Nichtmitglieder herbeiführen will. — Die Handelskammer Breslau wendet sich in einer ausführlichen Denkschrift gegen den dem preußischen Abgeordnetenhause vorgelegten Stempelsteuerentwurf, besonders gegen den Stempel auf Briefwechsel, Lieferungsverträge, Schuldverschreibungen, und die rigorosen Kontrollvorschriften. Die Kammer tritt der Eingabe, welche das Abgeordnetenhaus bittet, in dieser Session zu dem Entwurf noch keine Stellung zu nehmen und erst Sachverständige und Interessenten aus dem Volke zu hören, voll und ganz bei. — Nach einigen Mittheilungen aus dem Handelsarchiv und Kolonialblatt wurden einige unbedeutende Eingänge zur Kenntniß genommen und beschlossen, den hiesigen Kaufmännischen Verein zu bitten, alljährlich einen Bericht über die Fortschritte der hiesigen Fortbildungsschule für Handlungslehrlinge der Kammer zu übermitteln sowie einem zu gründenden Verein zum Austausch dieser Berichte unter den deutschen Handelskammern beizutreten. — Das Hauptzollamt theilt der Kammer mit, daß zur Feier des 50jährigen Dienstjubiläums des Herrn Oberkontrolleurs Lenz am 21 cr. Abends 7 Uhr ein Festmahl stattfinden soll, zu dem auch die Kammer eingeladen ist. Die Kammer beschließt, zu dem Festmahl ein Mitglied zu deputiren, das auch die Glückwünsche der Kammer überbringen wird. — Einige Mittheilungen, u. a. auch über zweifelhafte Firmen im Auslande, wurden zur Kenntniß genommen.

— [An die Justizbehörden] hat der Justizminister eine Verfügung erlassen, welche sich gegen eine übermäßige Verwendung der Referendare als Protokollführer richtet und die Ansicht mißbilligt, als seien die Gerichtsschreiber berechtigt, zum Zweck ihrer eigenen Entlastung die Heranziehung der Referendare zur Protokollführung zu verlangen. Die Protokollführung durch Referendare soll auf das zu deren Ausbildung gebotene Maß beschränkt und die Heranziehung der Referendare zum Protokollschreiben soll stets innerhalb der Grenzen gehalten werden, welche dem Zweck der Ausbildung gestellt sind. Keineswegs ist dadurch das Protokollschreiben nach Diktat ausgeschlossen, da hierin für Anfänger im juristischen Vorbereitungsdienst ein wichtiges Ausbildungsmittel liegt.

— [Den sämmtlichen Provinzial-Steuerbehörden] ist kürzlich durch einen Runderlaß des Finanzministers mitgetheilt worden, daß er durch eine in Gemeinschaft mit dem Minister des Innern getroffene Bestimmung den Kopialiensatz für das von Hilfsschreibern bei den Behörden gelieferte Schreibwerk ganz allgemein auf 40 Pfennig für den Bogen festgesetzt habe. Früher hat dieser Satz für den Bogen nur 25 Pfennig betragen.

— [Bahnhofs-Veränderungen.] Nach der „Elb. Ztg." werden demnächst der Bahnhof 2 Klasse Braunsberg zu einem Bahnhof 1. Klasse und der Bahnhof 3. Klasse Schlobitten zu einem solchen 2. Klasse erhoben werden.

— [Westpreußischer Provinzialverein für Bienenzucht.] Für die beiden Gauvereine Danzig und Marienburg findet Dienstag nach Ostern, den 16. April, eine gemeinschaftliche Jahresversammlung im Gesellschaftshause zu Marienburg statt.

— [Weichselschifffahrt.] Die längst projektirte, für den Getreidehandel wichtige Verbindung der Weichsel mit der Narew durch einen Kanal ist nunmehr vom russ. Verkehrsministerium definitiv beschlossen worden. Als erste Rate der Baukosten wurde 1 Million Rubel angewiesen. — Auf den Flüssen Bug und Dniepr ist bereits starker Eisgang eingetreten.

— [Durch das Verbot der Einführung von polnischen Schweinen] in das hiesige städtische Schlachthaus werden die Schweineimporteure auch insofern schwer geschädigt, als ihnen die Vorschüsse, die sie in Rußland gezahlt haben, zum größten Theil verlorengehen werden. Bei der Kürze der gestellten Frist können die Händler unmöglich sämmtliche in Polen gekauften Schweine, auf welche sie Vorschuß gezahlt haben, über die Grenze schaffen; und die russischen Eigenthümer werden nicht willig sein, das erhaltene Angeld zurückzugeben.

— [Nach einer Mittheilung der „Gazeta Torunska"] ist die Nr. 24 derselben vom 29. Januar am vorigen Sonnabend beschlagnahmt worden. Die Redaktion erklärt, sie sei nach Durchsicht der betreffenden Nummer und nach einer an der Hand des Preßgesetzes und der in demselben angezogenen Paragraphen des Strafgesetzbuches vorgenommenen Prüfung des Inhalts derselben im Unklaren darüber geblieben, weshalb die Konfiskation erfolgt sei. Letztere würde gesetzwidrig sein, wenn die Staatsanwaltschaft sich bei Anordnung derselben nicht auf eine der von der Redaktion angeführten Gesetzesvorschriften stützen könne, und würde der Staatsanwalt sich im Unrecht befinden, so wäre diese Thatsache geeignet, die ohnhin unter den Polen nur schwach vertretene Begeisterung für die Umsturzvorlage vollends abzukühlen, welch' letztere das Konfisziren von Zeitungen in noch größerem Maßstabe einzuführen beabsichtige. Sei der Staatsanwalt heut schon so schnell mit dem Beschlagnehmen zur Hand, was stehe da erst zu erwarten, wenn die Machtbefugnisse desselben, sowie die der Polizei, erweitert würden.

— [Der starke Schneefall] am Montag hat in der ganzen Provinz außergewöhnlich große Verkehrsstörungen zur Folge gehabt; von allen Seiten laufen Nachrichten ein über stecken gebliebene und stark verspätete Züge und die Postverbindung zwischen verschiedenen Orten wie z. B. Thorn mit Graudenz und Marienwerder ist heute Mittag noch nicht ganz wieder hergestellt. Eine amtliche Bekanntmachung zeigt an, daß die Strecken Culmsee-Graudenz und Konojad-Jablonowo noch gesperrt sind; die übrigen gestern als gesperrt gemeldeten Strecken sind frei und an der Freimachung der obengenannten zwei Strecken wird eifrig gearbeitet. Die gestrige Post aus Graudenz und Marienwerder wurde über Bromberg geleitet.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] des dem Landwirth Sigismund Thimian gehörigen Grundstücks in Mocker hat heute Termin angestanden. Es wurde nur ein Gebot abgegeben und zwar von dem Tischlermeister Herrn Pelz in Thorn als Realgläubiger mit 64 M. Viele Kapitalien fallen aus.

— [Allgemeiner deutscher Schulverein.] Am Freitag Abend 8 Uhr findet im kleinen Saale des Schützenhauses ein geselliger Abend mit Damen statt.

— [Vaterländischer Frauen-Verein.] Unterstützungen sind seit dem 5. Februar d. J. gewährt: baar 89,80 Mk. an 32 Empfänger; Lebensmittel 100 Rationen im Werthe von 67,30 Mk.; 67 Anweisungen auf die Volksküche im Betrage von 10 Mark; 7 Genesende erhielten in 47 Häusern abwechselnd Mittagstisch; Milch für Kranke und Säuglinge in 6 Fällen im Betrage von 12 Mk.; 2 Fl. Wein an 3, 2 Fl. Saft an 4 Kranke; Kleidungsstücke an 8, 40 Zentner Kohlen an 38 Empfänger. Der Vereinsarmenpflegerin (Schwester Emma Grunwald, Strobandstr. 4) gingen an außerordentlichen Zuwendungen zu: 45 Mk. von 4, Kleidungsstücke von 6, 3 Fl. Wein von 2, 20 Pfd. Reis von einer Geberin. Die Vereinsarmenpflegerin machte 123 Pflegebesuche. In der Hauptversammlung am 5. d. wurde die Rechnung für 1894, welche eine Einnahme von 4348,10 Mk., eine Ausgabe von 3196,13 Mk. und einen Ueberschuß von 1151,97 Mk. ergab, entlastet; der Voranschlag für 1895 in Einnahme und Ausgabe auf 4032 Mk. festgestellt und der bisherige Vorstand durch Zuruf wiedergewählt. Der vom Schriftführer vorgelegte Jahresbericht soll in 500 Exemplaren gedruckt und verbreitet werden.

— [Der Kath. Lehrerverein] hielt am Sonntag, den 3. März, im Saale des Herrn Nicolai eine Sitzung ab. Herr Lehrer Rüsing-Mocker sprach über das Leben und Wirken des Silvio Antoniano, eines kath. Pädagogen des 16. Jahrhunderts, sowie über dessen bedeutendstes Werk „Die christliche Erziehung der Kinder." Redner wies nach, daß Antoniano in vielfacher Beziehung Ratichius, Comenius, Pestalozzi und anderen Pädagogen vorangeeilt sei. Unter anderem verlangte er schon, daß der Unterricht dem fortschreitenden Entwickelungsgange der kindlichen Natur folge, daß man Rücksicht nehmen solle auf Alter, Geschlecht und Individualität der Kinder, daß man endlich anschaulich unterrichte. Die körperliche Züchtigung solle soviel als möglich vermieden werden. Interessant ist, was Antoniano, der schon damals einen allgemeinen Schulzwang für Knaben und Mädchen verlangte, über die Bildung der letzteren sagte, das Mädchen sei nicht dazu da, durch Wissenschaften zu glänzen; sein Wirkungs-Kreis sei sehr eng gezogen, da er sich in der Hauptsache darauf beschränke, dem Hauswesen vorzustehen. Diese Aufgabe setze allerdings ein gewisses Maß von Bildung voraus, welches dem Mädchen zutheil werden solle; Hauptsache aber bleibe Erziehung zur Arbeitsamkeit, Einfachheit und Bildung des Herzens und Gemüthes. Das Kapitel über die Mädchen-Erziehung schließt er mit folgenden Worten: „Die Frau soll bei jenen Beschäftigungen bleiben, die ihrem Geschlechte eigen und angemessen sind, dagegen jene, die den Männern zukommen, diesen überlassen."

— [Der polnische Industrieverein] wählte am Sonntag in seiner Generalversammlung nach Erstattung des Jahresberichts den Vorstand folgendermaßen: Redakteur Brejski Präses, Buchhändler Zablocki Vizepräses, Schuhmachermeister Witkowski Schriftführer, Maler Sulecki stellvertretender Schriftführer, Uhrmacher Grabowski Kassierer, Chmielewski Bibliothekar, Ryszkiewicz, Durmowicz und Sobczak Beisitzer; Kassenrevisoren sind die Herren Lipczynski, Durmowicz und Sobczak, die Revision der Bibliothek wurde den Herren Zablocki, Danielewski und Brejski übertragen.

— [Zwei Bittgesuche an den Kaiser.] Zwei Knaben der Schule in Mocker, Nischalke, Sohn eines Maurers und Gehrke, Sohn eines Kriegsinvaliden, wandten sich vor Kurzem mit Bittgesuchen an den Kaiser. Ersterer wünschte eine abgetragene Uniform vom Kronprinzen und Gehrke eine Geige, da er Musiker werden will. Der Knabe Nischalke hat nunmehr Nachricht aus dem Kabinet des Kaisers bekommen. Die abgetragene Uniform hat er zwar nicht erhalten, wohl aber soll sein weiterer Wunsch erfüllt und ihm der Besuch einer Unteroffizier-Vorschule gestattet werden. Auf das Bittgesuch des zweiten Knaben Gehrke, ist der Oberpräsident ersucht worden, das Amt Mocker zu beauftragen, den Gehrke zu Protokoll zu vernehmen. Ferner wurde das Urtheil seines Klassenlehrers über seine musikalischen Anlagen und sonstigen Leistungen in der Schule eingefordert. Da dieses günstig lautete, läßt sich wohl sicher annehmen, daß der Kaiser dem G. die ausgesprochene Bitte erfüllt. Das Bittgesuch des G. war für sein Alter ziemlich geschickt abgefaßt und auch leidlich geschrieben. Veranlaßt wurden die Knaben zu ihrem Gesuche durch das Bittgesuch eines Berliner Schulknaben an den Kaiser um eine abgetragene Uniform des Kronprinzen, welches sie in einer Berliner Zeitung gelesen haben.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 5 Grad C. Kälte; Barometerstand: 28 Zoll.

— [Gefunden] wurde ein schwarzer Muff in der Heiligegeiststraße, ein Kindergummischuh auf dem Rothen Wege, ein Trompetenmundstück am kleinen Bahnhof, ein Arbeitsbuch für Friedrich Maciejewski am Postschalter; zurückgelassen am 1. d. M. ein Muff auf einem Handwagen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurde 1 Person.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,80 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Das Gnadengesuch des katholischen Pfarrers Stöck in Trier, der wegen Kindentziehung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, ist abgewiesen worden.

* Ein sonderbares Testament. Aus London wird geschrieben: In Putney starb vor einigen Tagen das 78jährige Fräulein Hetty Bloomer mit Hinterlassung eines Vermögens von 40 000 Pfund Sterl. Der letzte Wille der Dame lautet wie folgt: „Ich bin nicht aus freiem Willen ledig geblieben, dreimal war ich verlobt, um dreimal von treulosen Männern verlassen zu werden. So bestimme ich, daß die Zinsen meines Vermögens alljährlich an meinem Todestage an fünf unvermählte Damen vertheilt werden sollen, die das vierzigste Lebensjahr überschritten haben und bezeugen können, daß bei ihnen ein Verlöbniß durch Verrath des Mannes zunichte geworden." Der Schlußsatz lautet: „Wenn in irgend einem Jahre keine Bewerberinnen sich melden sollten, was ich aber bei der Verderbtheit der Männer für unmöglich halte, möge man die Zinsen zum Kapital schlagen."

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 6. März.

Fonds: fest.

			5.3.95.
Russische Banknoten		219,20	219,20
Warschau 8 Tage		219,00	218,80
Preuß. 3% Consols		98,90	99,00
Preuß. 3½% Consols		104,60	104,70
Preuß. 4% Consols		105,70	105,70
Deutsche Reichsanl. 3%		98,60	98,75
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,75	104,75
Polnische Pfandbriefe 4½%		69,60	69,00
do. Liquid. Pfandbriefe		67,60	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		102,10	102,20
Diskonto-Comm.-Antheile		207,50	207,00
Oesterr. Banknoten		165,30	165,35
Weizen:	Mai	140,25	141,25
	Juni	140,70	142,00
	Loco in New-York	60⅜	60⅞
Roggen:	loco	117,00	117,00
	Mai	120,00	121,25
	Juni	120,75	121,75
	Juli	121,50	122,50
Hafer:	Mai	106-138	106-138
	Juni	114,50	115,00
Rüböl:	Mai	42,80	42,80
	Juni	42,90	42,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52,40	52,40
	do. mit 70 M. do.	32,90	32,90
	März 70er	37,50	37,60
	Mai 70er	38,20	38,50

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 6. März.

v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	50,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	30,75	„	—,—	„
März	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 5. März. Die ersten Vertreter der Universität und des Buchhandels veranstalten am Mittwoch eine Protestkundgebung gegen die Umsturzvorlage. Referent ist Professor Sohm.

Triest, 5. März. Schnee- und Frostwetter ist hier anhaltend. Triest gleicht einem nördlichen Hafen im tiefsten Winter.

Fiume, 5. März. Gestern fingen Fischer im hiesigen Golf einen 2½ Meter langen und 176 Kilogramm schweren Delphin.

Warschau, 5. März. Sonntag Nacht fanden wiederum zahlreiche Haussuchungen bei hiesigen Studenten statt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Paris, 5. März. Am 24. Juni, dem Todestage Carnots, wird demselben ein Denkmal in Nolay errichtet werden. Das Denkmal des Präsidenten Carnot soll, wie er tödtlich verwundet und von Frankreich in den Armen aufgefangen wird, dargestellt sein.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 6. März.

Berlin. In seiner Ansprache an die Marine-Rekruten sagte der Kaiser, daß sie ihm ihr ganzes Leben lang gehörten, sie sollten das Ansehen der Marine zu fördern helfen, er schloß mit dem Appell: „Seid wie die alten Brandenburger."

Berlin. In militärischen Kreisen verlautet, daß der Kommandeur des ersten Armeekorps v. Wittich bald eine hervorragende Stellung in Berlin übernehmen wird.

Wien. Fürst Lobanoff hat sich auf seinen neuen Posten nach Petersburg begeben.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit wiederholt gegen die Bestimmungen der Baupolizei-Verordnung vom 4. Oktober 1881

betreffend das Beziehen von Wohnungen in neuen Häusern oder Stockwerken

gefehlt worden ist, so daß hohe Strafen gegen die Besitzer festgesetzt werden mußten, so bringen wir die betreffenden Paragraphen nachstehend in Erinnerung:

„§ 6. Der Bauherr hat von der Vollendung jedes Rohbaues, bevor der Abputz der Decken und Wände beginnt, der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen.

§ 52. Wohnungen in neuen Häusern oder in neu erbauten Stockwerken dürfen erst nach Ablauf von neun Monaten nach Vollendung des Rohbaues bezogen werden; wird eine frühere wohnliche Benutzung der Wohnungsräume beabsichtigt, so ist die Erlaubniß der Ortspolizeibehörde dazu nachzusuchen, welche nach den Umständen die Frist bis auf 4 Monate und bei Wohnungen in neu erbauten Stockwerken bis auf drei Monate ermäßigen kann.

§ 57. Die Nichtbefolgung der in gegenwärtiger Polizei-Ordnung enthaltenen Vorschriften wird, sofern die Allgemeinen Strafgesetze keine anderen Strafen bestimmen, mit einer Geldbuße bis zu Sechzig Mark bestraft."

Thorn, den 4. März 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Anker-Cichorien ist der beste.

Loose

zur Trierer Geld-Lotterie,
1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Theile,
Freiburger Loose zur Freiburger Geld-Lotterie und Loose zur Stettiner Pferde-Lotterie
bei **Bernhard Adam,**
Bank- u. Wechselgeschäft,
Baderstraße 28.

Auf ein schuldenfreies, gutes Grundstück auf Bromberger Vorstadt hier wird ein Darlehn von

6000 bis 8000 Mark

gesucht durch
Justizrath **Warda.**

1200 Mark zu 5% sind zur ersten Stelle sofort **zu vergeben.** Näheres in der Exped. d. Ztg.

Sehr schöne Baustellen
an der Caussee auf Gr. Mocker, schrägüber Herrn Gutsbesitzer **Götz**, sind unter sehr günst. Bedingungen **zu verkaufen.** Näheres zu erfragen bei **B. Meyer,** Junkerstr. 7.

Eine Tombank u. Hängelampe
zu verkaufen Neustädt. Markt 12.

Brennholz- und Nutzholz-Verkauf.
Kloben 1. u. 2. Kl., trockene Rundknüppel von 9 Mk. an pro Klft., Fachstöcke sowie alle Sorten Stangen, Netzriegel 3 Mtr. lang, eich. Brennholz, Speichen u. Stäbe p. p. offerirt **A. Finger,** Piaske b. Podgorz.

Sägespähne, Brennholz und Schwarten

verkauft billigst
G. Soppart's Sägewerk.

Ein junger Familienvater

mit guten Schulkenntnissen und guten Führungsattesten bittet unter bescheidenen Ansprüchen um Beschäftigung als Cassirer, Speicherverwalter, Aufseher u. s. w. Kaution kann auf Wunsch gestellt werden. Offerten unter **100** in die Exped. d. Ztg. erbeten.

Für den Eintritt zu **Ostern suchen** wir einen

Schriftsetzer-Lehrling.

Bevorzugt Schüler der **Mittelschule,** welche die **Oberklasse** besucht haben. 4jährige Lehrzeit. Kost und Logis im elterlichen Hause gegen Entschädigung im ersten Lehrjahre 234 Mark, in wöchentlichen Raten gezahlt, welche Entschädigung bis zum 4. Lehrjahre bis auf 312 Mark jährlich steigt. 4wöchentliche Probezeit ohne Entschädigung.

Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Einen kräftigen

Arbeitsburschen

ordentlicher Herkunft sucht
Julius Buchmann,
Brückenstraße 34.

Ein junges Mädchen wird als **Gesellschafterin gesucht.** Meldung. bei Frau C. Danziger.

Junge Mädchen,

welche das **Putzfach** erlernen wollen, können sich noch melden bei **Ludwig Leiser.**

Eine saubere Aufwärterin
wird verlangt **Thalstraße 23, II.**

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Ankunft von Saison-Neuheiten

u. a.:

Erinnerung an den 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck:

Bismarck-Hut,

elegant und leicht.

Alleinverkauf bei:

A. Rosenthal & Co.,

Hut- und Herrenartikel-Geschäft.

Hiermit zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage
Bromberger Vorstadt, Hof- und Gartenstraßen-Ecke Nr. 48
eine

Filiale meiner Molkerei

eröffnet habe und empfehle dieselbe dem geneigten Wohlwollen der geehrten Anwohner.

H. Weier.

Dem geehrten Publikum von **Thorn** und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem 1. Februar d. J. am hiesigen Orte, **Gerberstraße Nr. 13/15,** eine

Färberei und chemische Anstalt

zur **Reinigung von Herren- und Damen-Garderobe jeder Art, Uniformen, Möbel-Stoffen, Gardinen, Teppichen, Tischdecken u. s. w.** errichtet habe. Meine Anstalt ist nach Art anderer in größeren Städten sich befindenden Anstalten eingerichtet und ermöglicht somit viele Zeitersparniß sowie Kosten, welche durch Versendungen entstehen.

Gründliche Fachkenntnisse sowie langjährige Praxis setzen mich in den Stand, die mir übergebenen Sachen zur Reinigung aufs Sauberste auszuführen. Indem ich mein Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Publikums ganz ergebenst empfehle, zeichne

Hochachtungsvoll
Adam Kaczmarkiewicz,
Thorn, Gerberstraße Nr. 13/15 (früher in Gnesen)

Baugeschäft von

Ulmer & Kaun,

Maurer- und Zimmermeister.
Uebernahme completter Bauausführungen, Reparaturen und Umänderungen. Anfertigung von Anschlägen und Zeichnungen.
Culmer Chaussee 49. Fernsprecher Nr. 82.



Anker-Cichorien ist der beste.

Laden, kleine Wohnung

zu vermiethen. **S. Blum,** Culmerstr. 7, 1 Trp.

---

1 große neu eingerichtete Wohnung,
1 kleine Wohnung,

Speicherräume

zu vermiethen **Brückenstraße 18, II.**

---

2 kleine Wohnungen vom 1. April zu vermiethen. **Hermann Dann.**

Altstädt. Markt 28

ist die herrschaftlich eingerichtete 1. Etage 7 gr. Zimmer u. Zubehör per 1. April zu verm. Näh. Ausk. erth. **C. Münster,** Neustädtischer Markt 19.

---

1. Etage, besteh. a. 5 Zim. m. Zub., p. 1. April zu verm. **J. Dinter,** Schillerstr. 8.

Wohnung

mit Wasserleitung, 240 Mark, und **ein Zimmer,** 1 Treppe, vermiethet
Bernhard Leiser.

---

1 kl. Wohnung z. verm. Tuchmacherstr. 14.

Im Waldhäuschen sind zur Zeit einige möbl. Wohnungen frei.

Eine freundl. Wohnung,
6 Räume und Zubehör, **Neustädt. Markt, 1. Etage,** zum 1. April zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Kl. frdl. Vorderwohnung Gerechtestr. 27 z. v.

Eine kleine Wohnung ist vom 1. April zu vermiethen **Strobandstraße 20.**

---

2 möblirte Zimmer mit Burschengelaß zu vermiethen **Strobandstr. 20, 1 Tr.**

Ein möbl. Zim. nach vorn, mit sep. Eing., ist zum 1. April bill. z. v. Gerberstr. 21, I.

Mbl. Zim z. verm. **Tuchmacherstr. 2.**

Möbl. Zim. m. sep. Eing., 1 Trp., f. 1 Hrn. v. 1./4. Breitest.- u. Mauerst.-Ecke Nr. 16, z. erfr. b. Wwe. H. Kadatz, Araberst 6, 2 Trp.

Künstliche Zähne.

H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

F. Bettinger,

Tapezierer und Dekorateur,
Thorn,
Heiligegeiststraße 17,

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Polstermöbeln,** als **Sopha's und Sessel-Garnituren** in jeder Façon, sowie jeder Art **Matratzen,** alles aus bestem Material hergestellt, bei allerbilligster Preisberechnung.

Desgleichen alle Art **Dekorationen,** als **Portieren und Uebergardinen u. s. w.,** werden nach neuesten Vorlagen ausgeführt.

Umpolsterungen, sowie **Reparaturen an Polstermöbeln** werden schnell und allerbilligst hergestellt.

Sämmtliche

Glaserarbeiten

sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei
Julius Hell, Brückenstraße 34,
im Hause des Herrn **Buchmann.**

Lagerraum

im Lagerhaus an der Uferbahn zu vermiethen.

Kuntze & Kittler.

Anker-Cichorien ist der beste.

Frisire Damen

in und außer dem Hause.
Emilie Schnoegass, Friseuse,
Breitestraße 27 (Raths-Apotheke.

Einem hohen Adel und geehrten kunstsinnigen Publikum der **Stadt Thorn** die ergebene Anzeige, daß in den nächsten Tagen der berühmte

Hofzauberkünstler Rooberts

auf der Durchreise von Warschau nach Berlin hier eintreffen und am

Dienstag, den 12. März,
im großen Saale des Artushofes

eine **brillante**

Zauber-Soirée

geben wird.

Hochachtungsvoll
Riedel, Geschäftsführer.

Anker-Cichorien ist der beste.

Danksagung.

Ich litt an der Brust. Ich mußte oft über eine Stunde ununterbrochen husten, um den Schleim, der sich nur schwer löste, herauszubekommen. Ich war während der Krankheit stark abgemagert, die Haut schlamperte und das Fleisch, das ich noch hatte, fühlte sich ganz welk an. Ich hatte schon alle möglichen Mittel angewandt, da aber nichts half, ließ ich mich endlich von dem homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8, behandeln. Kaum hatte ich dessen Medikamente gebraucht, so hörte der Husten schon auf und ich fühlte mich wieder so gesund, wie zuvor. Ich sage Herrn Dr. Hope meinen größten Dank.

(gez.) Johann Feulner, Schuhmachermeister, Schnappenhammer, Post Arnstein.

Das

Hauptvermittlungs-Bureau

von St. Lewandowski,
Thorn, Heiligegeiststraße 5,

offerirt und **sucht** zu jeder Zeit Forst- und Wirthschaftsbeamte, Commis, Oberkellner, Portier, Kellner, Köche, Hauslehrer, Hoteldiener, herrschaftl. Diener, Hausknechte, Kutscher, Laufburschen, Gärtner, Stellmacher, Schmiede, Vögte, Lehrlinge verschiedener Branche, Erzieherinnen, Bonnen, Wirthschafterinnen, Verkäuferinnen, Kellnerinnen, Mädchen für Hotel-Restaurant und Privatdienste, Ammen, Kindermädchen, Lehrmädchen jeder Branche, Knechte, Dienstmädchen für Landwirthe mit guten Zeugnissen. Stellung erhält Jeder schnell überallhin, mündlich oder schriftlich.

Für Privat-Festlichkeiten, sowie für Restaurants und Gärten empfehle Lohnkellner, Köche und Köchinnen.

Issleib's



Bonbons,

in Beuteln à 35 Pfge.
Adolf Majer, Droguerie, Breitestr., **C. A. Guksch,** Breitestr., und bei **Anton Koczwara,** Gerberstraße.

Sämmtliche

Klempner-, Wasserleitungs-

und **Dachdeckerarbeiten** führt billigst aus; **Petroleum** à Liter 17 Pfg empfiehlt
H. Patz, Klempnermeister, Schuhmacherstr.

Strebel-Tinte, GERA.

Zu haben bei **Justus Wallis, Thorn.**

„9 Pf."

Soda 2 Pfd. 9 Pf., 10 Pfd. 42 Pf. **Strahlenstärke** 27 Pf., bei 5 Pfd. 25 Pf. ff. Ultramarin-Waschblau, direct von der Fabrik pro Pfd. 0,80 und 1,20 Mk., hochfein, lose, in Päckchen von 5 Pf. an. **Weiße Waschseife** pro Pfd. 16 Pf. bei 5 Pfd. **15 Pf.,** ff. Kernseifen, Haushalt-Seifen 2c. bis 50 Pf. pro Pfd.
Salmiakgeist, Terpentinöl, Benzin, Eau de Javelle, Quillaja-Rinde, Seifen-Wurzel, Wasch-Crystall, Bleichsoda, Seifenpulver, Creme-Stärke, Creme-Farbe.

Drogen-Handlung Mocker.

Anker-Cichorien ist der beste.

Cigarren-Angebot.

Ein leistungsfähiger Fabrikant liefert an solvente Abnehmer eine ausgezeichnete **Sumatra-Cigarre à Mk. 28.– pr. Mille.** Probezehntel stehen zu Diensten.

Anfragen unter **H. S. 10** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Photographisches Atelier Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Plüß-Staufer-Kitt

ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.

Nur ächt in Gläsern zu 30 und 50 Pfg. in Thorn bei **Anton Koczwara,** Central-Droguerie, Gerberstr. 29; Filiale: Bromb. Vorstadt 70; **Philipp Elkan Nachf.; Anders & Co.**

Sonnabend, den 9. März,
Abends pünktlich 6½ Uhr:
Tr.-F.-□ in I.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 7. März cr.,
Abends 8¼ Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung: Vorstandswahl und Wahl der Rechnungs-Revisoren.

Der Vorstand.

Landwehr-  Verein.

Haupt-Versammlung

am Sonnabend, den 9. d. Mts.,
Abends 8 Uhr
im **Schützenhause.**
Der erste Vorsitzende.
Landgerichtsrath **Schultz.**

Krieger-Verein

Sonnabend, den 9. cr.,
Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

bei **Nicolai.**
7 Uhr: **Vorstandssitzung.**
Der Vorstand.

Heute Donnerstag:

Erstes Bockbierfest,

verbunden mit **Frei-Concert.**
Es ladet ergebenst ein
H. Schiefelbein, Neustädt. Markt 5.

Anker-Cichorien ist der beste.

Täglich frische Tafelbutter

empfiehlt **Haase,** Gerechtestr. 11.

Echte Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich.**

Prämiirt 1882. Seit 1863 mit grösstem Erfolg eingeführt, entschieden beliebteste und angenehmste Toilettenseife zur Erlangung eines jugendfrisch geschmeidig reinen Teints.

Unentbehrlich für Damen-Toilette und für Kinder, vorzüglich zur Reinigung von **Hautschärfen, Ausschlägen, Hautjucken, Flechten, Kopfgrind, Schuppen.** à 35 Pfg. bei **Anders & Co.** in Thorn, Breitestr. 46 u. Brückenstr.

Flaggen

und Dekorations-Artikel.
Franz Reinecke, Fahnen-Fabrik, Hannover.

Seidenstoffe

direct aus der Fabrik Hohensteiner Seidenweberei „Lotze" in Hohenstein i./Sa.

Braut-, Ball- u. Gesellschaftskleider 2c. in schwarz, weiß, creme und farbig, uni und Damassée zu **Fabrikpreisen,** von **50 Pf.** per Meter an.

Man verlange Muster, welche umgehend übersandt werden.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen
bei
S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Kirchliche Nachricht.
Altstädt. evangel. Kirche.
Freitag, den 8. März 1895,
Abends 6 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Jacobi.
Orgelvortrag.

Anker-Cichorien ist der beste.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.